

Leichpredigt/

X 2044071

Za
1162

**Bei dem Christlichen vnd
Vornemen Begräbnis / des weyland Ehrwür-
digen / Edlen / Ehrenvesten vnd Hoch-
gelarten Herrn**

Johan Bادهorns /
vff alten Kanstat / der Rechten Doctoris / Chur-
fürstlichen Sächs. bestalten geheimen Raths / vnd er-
wehleten Thumherrns der beyden hohen Stifte zu Meissen vnd
Merseburg / Auch Probst des Stiffes S. Sixti
zu Merseburg.

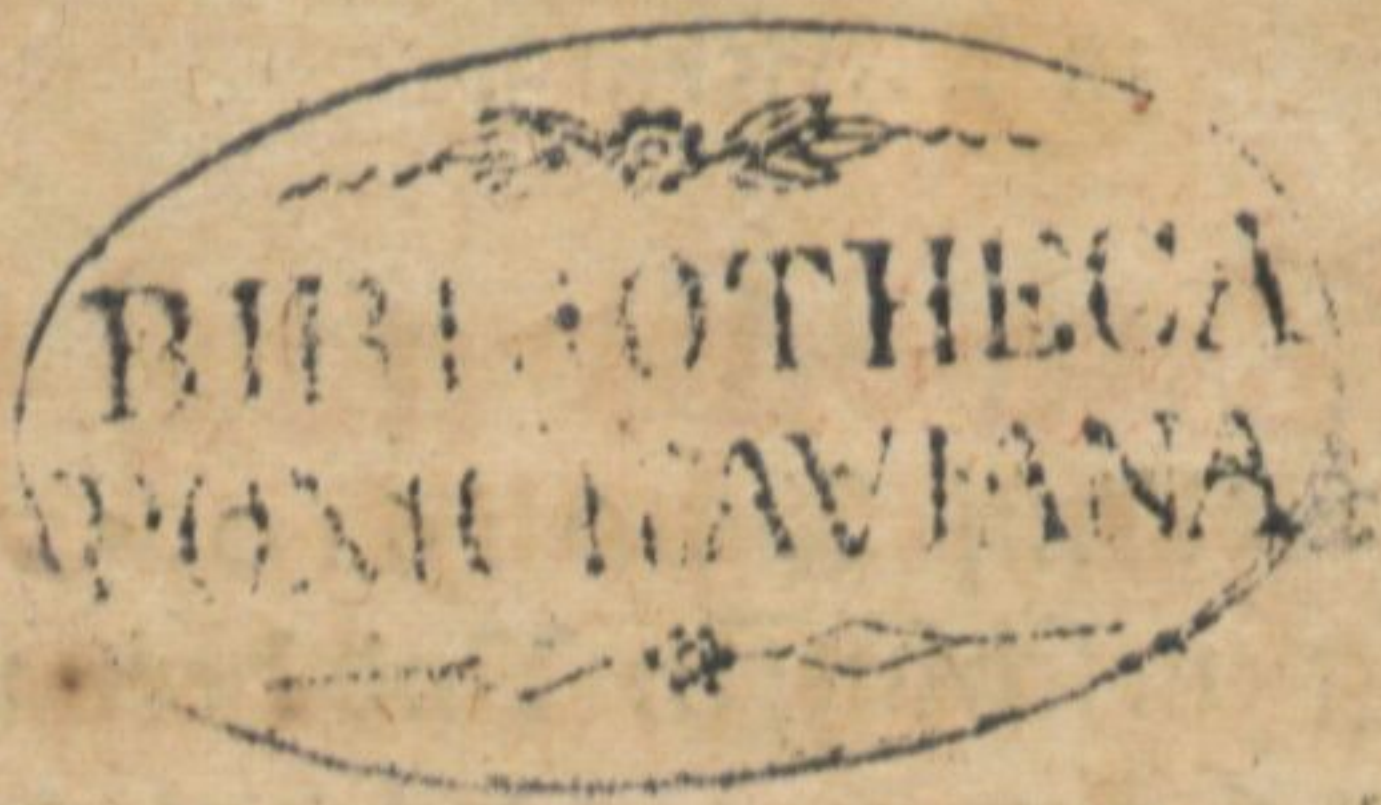
**Welcher Ditwochs nach Philippi
Jacobi als den 2. Maij. Anno 1610. zu Dresden im
Herrn Christo selig entschlaffen / Vnd hernach Sontags
Cantate, den 6. ejusdem, in ansehnlicher vers
samlung / zur Erden bestat
tet worden.**

**Gehalten zu Dresden in vnser lieben
Frawen Kirchen / durch**

Ad. Adiciaelem Niederstettern /
Churf. Sächs. Hofpredigern
daselbsten.

Gedruckt zu Dresden / Im Jahr

M. D. C. X.



Eingang für der Predigt:

S Liebte vnd An-
dechtige in dem Herrn Christo/
im 2. Buch Samuelis/Cap. 3.
wird vns ein herrlich vnd schön
Begräbnis für die Augen ge-
stellet / in der Historien des

Gottseligen Königs Davids / dann daselbst berich-
tet die Schrift / das Abner ein fürnehmer ansehn-
licher Mann / (der dem Könige Saul verwand ge-
wesen / vnd nachmals von Ißboseth / Sauls Sohn /
abgefallen / vnd sich in Bündnis mit David bege-
ben hatte / demselben das ganze Königreich zuzu-
wenden) schendlicher vnd Meuchlingischer weise /
vom Joab / Davids Feldhauptman erstochen wird /
der dem lieben David noch viel hette frommen vnd
nutzen können / diessell sich ganz Israel nach ihme
gerichtet / etc. Bey dieses fürtrefflichen Mannes
Begräbnis lest sich der König David mit seinen
fürnehmsten Rächen vnd Dienern auch finden / das-
selbe mit seiner gegenwart zuzieren / vnd sein traw-
ren vnd bekümmernis / so er ober diesen leidiqen fall
halte vnd trage / anzuzeigen / Darumb befiehet er /

Begräb-
nis Ab-
ners.

2 Sam. 3.

beydes

bendes Joab dem Todtschläger / vnd allem andern
Volck / das sie ihre Kleider zureissen / vnd Säcke
vmb sich gürten sollen / das ist / sollen Trauerkleider
anlegen vnd leid tragen vmb Abner / vnd also die
Leiche ehrlich zum Grabe beileiten / wie er auch sel-
ber für seine Person dem Sarge nachgeheth / vnd bit-
terlichen weinet / vnd klaget diesen Mann / das er
ihn verlohren habe.

Beküm-
mernis
vnd Leid
Dauids /
vber Ab-
ners töd-
lichen Ab-
gang.

Als aber nun die Leiche zur Erden bestattet /
vnd das Volck oder Hoffdiener sich versamlet mit
Dauid zuessen / da es noch hoch Tag ist / da will der
König in solchem gemeinen Leid vnd trauren weder
essen noch trincken / sondern spricht / **GDZ** thue mir
disß vnd das / wo ich Brot oder etwas koste / ehe die
Sonne vntergehet / vnd setzet dessen vrsach / in dem
er saget : Wisset ihr nicht / das auff diesen Tag ein
Fürst vnd grosser gefallen ist in Israele? Ich aber
bin noch zart vnd ein gesalbter König / als wolte er
sagen. Es ziemet sich nicht das wir jeko essen / trin-
cken vnd Panckete anstellen / dann es ist ein solcher
Mann gestorben / dessen dienst man noch mehr het-
te brauchen können / zuuoraus zu der zeit / da das
Königreich noch zart ist / da es noch auff schwachen
Beinen stehet / vnd man solcher Seulen wol benöti-
get ist / welchs ihnen auch alle seine Rätthe vnd Die-

ner

ner wolgefallen lassen / vnd solches höchlich rüh-
men / etc.

Dieser Geschicht erinnern wir vns nicht vnbil-
lich bey gegenwertigen Begräbnis vnd Leichbe-
stattung / des weyland Ehrenvesten / Großachtba-
ren vnd hochgelarten Herrn Johannis Badehorns/
beyder Rechten Doctoris / vnd Churfürstlichen
Sächsischen geheimen Raths /ic. Dann ob wol
nicht alle stück desselben sich hieher schicken / zuvor-
aus weil Abner erstochen / vnser Herr Doctor aber
Natürliches Todes auff seinem Siechbette gestor-
ben / vnd dergleichen vmbstende mehr / Jedoch kön-
nen vnd sollen wir aus dieser Historien sehen vnd
bedencken / das man billich herzlich trawren sol /
wann fürneme Leute / die in der Regierung vnd
verwaltung gemeines nutztes dienstlich vnd heilsam
gewesen / von dieser Welt abgefördert vnd hinweg
genommen werden / mit grossen schaden vnd verlust
Länder vnd Fürstenthumbe / Dann solcher Leute
Tode vnd Abgang gemeiniglich groß Vnglück be-
deutet / vnd für eine straffe Gottes zuachten ist / wie
Esai. 3. geschrieben stehet. Der Herr wird wegne-
men Rätthe vnd weise Leute / vnd kluge Redener /
darauff dann zum öfftern allerley Vnglück folget /
vnd selten bessere an die Stadt kommen / darumb
man billich darüber betrübet ist.

Applicati
on auff ge
genwertig-
en To-
desfall.

Leid vber
dem Tod
fürnemer
Leute.

Die weil dann nun auch durch Tödlichen/ wie-
wol seligen Abschied des Herrn Doctor Johannis
Badehornns/ dieses Ghr und Fürstenthumb nicht
einen schlechten / sondern fürnemen Mann verlohr-
ren / dessen Rathschläge und dienste man wol in
jetzigen leufften bedürfft hette/wie die jenigen verste-
hen können/die ihn baß gekant haben/ Nun so trau-
ren und klagen wir darüber billich/zuvoraus / weil
wir sehen /das GOTT der Herr fürtreffliche Leute
/beydes aus der Kirchen und Weltlichen Regle-
rung hinweg reist/welches dann so gar ein gut Zei-
chen nicht sein kan/und ist zubeforgen/es möchte groß
Vnglück endlich darauff folgen / welches doch Gott
der HERR in gnaden abwenden wolle.

Bermah-
nung zum
Gebet.

Nachdem wir aber jetzo derentwegen versam-
let sind / seinen hinterlassenen Körper in die Erden
zubringen / und mir unwürdigen die Leichpredigt
zuerrichten auffgetragen worden / So wollen wir
für allen dingen GOTT / den Vater unsers Herrn
Jesu Christi / im Namen desselben seines geliebten
Sohns von Herzen bitten und anruffen/das er uns
hierzu seinen Heiligen Geist aus gnaden geben
wolle/damit es geschehe zu seines Namens Ehre /
zu erbauung seiner Kirchen und Gemeine / zu un-
serer nothwendiger Lehre und vnterricht / und zu un-

ser

ser aller Seelen Heil vnd Seligkeit. Betet dertwe-
gen mit mir ein gleubiges vnd andechtiges Vater
vnsere.

Text dieser Leichpredigt/
Esai. 22.

So spricht der Herr Herr /
Ich wil meinen Knecht Eliakim zum
Nagel stecken / an einem festen ort / vnd
sol haben den Stuel der Ehren in sei-
nes Vaters Hause / das man an ihn
henge alle Herrlichkeit seines Vaters
Hauses / Kind vnd Kindeskinder / alle
klein Gerethe / beyde Trinckgefasse vnd
allerley Sentenspiel / zu der zeit / spricht
der Herr Zebaoth / sol der Nagel weg-
genommen werden / der am festen orth
stecket / das er zubreche vnd falle / vnd

seine

seine last vmbkomme/ dann der Herr
saget.

Auslegung.

Ursach zu
diesen text

GS möchte sich/ Be-
liebte vnd Außerwelte in dem Herrn
Christo/ jemand verwundern / wa-
rumb diese abgelesene Wort zum
Text vnd Reichargument iezo fürgenommen wer-
den/ vnd möchte sich bedüncken lassen / als schickete
sich solches nichtes zu gegenwertigem fürhaben / we-
re derentwegen weit besser vnd rathsamer / einen sol-
chen Spruch zuerwehlen / der entweder von dem To-
de / oder Außerstehung der Todten / oder von sonder-
barem troste wieder die Sünde / Todt / Zorn Gottes /
Teuffel vnd Helle / redete / Aber lieben Christen /
es wolle niemand vor der zeit richten / sondern erst
Ursach anhören / warumb dieser Text erwehlet
men / so wird er sonder zweiffel erkennen vnd innen
werden / das er mit gutem fug vnd billigkeit ge-
schehe / damit aber solches gezeiget / vnd auch die-
ser Text desto baß verstanden werde / so müssen wir
fürzlich / was für diesen abgelesenen Worten für-

her

her gehet / kürzlich erzehlen / so wird man sich desto
besser drein finden können.

Es ist an dem Hofe des Königs Judæ ein
Schatzmeister oder Hoffmeister vnd fürnemer off-
cirer gewesen / so mit seinem Namen Sebna geheis-
sen / vnd grosse dignitet vnd würde bey dem Könige
gehabt hat / der wird stolz / vnd erhebt sich solcher
würden vnd gnaden / wie es oft zugeschehen pfleget /
das die ientgen so andern fürgestellet / vnd zu sonder-
baren digniteten erhaben werden / sich gar endern /
den Kopff empor heben / stolzieren vnd prachen / vnd
andere neben sich verachten / darumb ihme auch die-
ser Sebna ein sonderbares herrliches Grab ma-
chen lassen / darein er gelegt werden wollen / auff
das auch bey den Nachkommenden sein gedechtnis
verbleiben / vnd er auch in seinem Tode vnd Begräb-
nis prangen müge / Diesen Hohmut kan G D E
der H E R R nicht die lenge leiden / sendet derentwe-
gen zu ihme den Propheten Esaiam / vnd befiehet
ihme das er ihm seinen Vntergang / ausrottung
vnd gantzliche vertilgung anzeigen vnd verkündigen
sol. Dann er sol zu ihme sagen / Was hastu hie
Wem gehörestu an? Das du dir ein Grab hie hat-
en leffest / als der sein Grab in der Höhen hatwen leff-
vnd als der seine Wohnung in den Felsen machen

Eigenli-
cher in-
halt dieses
Texts.

Stolz vñ
Hohmut
Sebna.

Gottes
drewung
wieder
Sebna

B

lest!

Syr. 10.

1. Pet. 5.

Erhöhung
Eliakims

lest/ Siehe/ der HERR wird dich wegwerffen / wie
ein starcker einen wegwirfft / vnd dich zuscharren /
vnd wird dich vmbtreiben wie ein Kugel auff wet-
tem Lande / daselbst wirstu sterben / daselbst werden
deine kössliche Wagen bleiben mit schmach des
Hauses deiner Herren. Vnd ich wil dich vov deinem
Standte stürzen / vnd von deinem Ampt wil ich dich
setzen / welches dann hefftige Drauswort sind / darin-
nen ihme sein fail vnd erniedrigung / ja gencklicher
vntergang wird angezeigt / also / das er in das
Grab / welches er sich herrlich hatte haben vnd
zurichten lassen / nicht kommen sol / Dann GOTT
ist der Hoffart feindt / der kan auch grosse vnd ge-
waltige degradiren vnd herunter stossen / wie Syra.
am 10. stehet / Der HERR hat allezeit den Hoch-
mut geschendet vnd endlichen gestürzet. GOTT
hat die Hoffertigen Fürsten vom Stuel herunter
geworffen / vnd demütige darauff gesetzt / GOTT
hat der stolzen Heyden Wurzel ausgerottet / vnd
demütige an ihre Stadt gepflanzet / vnd Petrus sagt /
1. Petri. 5. GOTT widerstehet den Hoffertigen /
aber den demütigen gibt er Gnade.

Es verheist aber GOTT der HERR darne-
ben / das er an dessen Stadt wolle einen andern tüch-
tigern vnd geschicktern geben / von deme weise rath

schlege

schläge / vnd heilsame sachen sollen herfliessen / also /
das seiner Land vnd Leute geniessen können / nemlich
chen Eliakim / den Sohn Hilkia / den er seinen
Knecht nennet vnd also saget: Vnd zu der zeit wil ich
ruffen meinem Knecht Eliakim / den Sohn Hilkia /
vnd wil ihm deinen Rock anziehen / vnd mit deinem
Gürttel gürten / vnd deine gewalt in seine Hand ge-
ben / das er Vater sey / derer die zu Jerusalem woh-
nen / vnd des Hauses Juda / das ist / Ich wil ihn an
deine stadt setzen / in dein Ampt treten lassen / vnd
zu deiner dignitet erheben / auch grosse macht vnd
gewalt geben / also / das die Schlüssel zum Hause
Dauids auff seinen Schultern liegen sollen / das
er auffthue vnd niemand zuschliesse / das er zuschlies-
se vnd niemand auffthue / das ist / Er sol die fürnemb-
ste gewalt haben / was er ordnet / schleußt vnd setzt /
das dasselbige gelten sol. In Summa / Er sol volle
macht vnd gewalt haben in ganzem Königreich.

Darauff folget nu der abgelesene Text / darinn
nen **GDZ** der Herr ferner redet von des Elia-
kims Ampt / was seine verrichtung sein sol / vnd
was er / der **HEKK** / für gutes vnd heilsames im
ganzem Lande vnd Königreich durch diesen Mann
wolle ausrichten / welches er erkläret vnd anzeiget
mit dem gleichnis vom Nagel / der in die Wand an

Inhalt
des abge-
lesenen
Texts.

ein festes ort eingeschlagen ist / daran man allerley
sachen hengen kan / vnd was er für Herrligkeit vnd
würde sol erlangen. Darnach aber sagt er auch da-
rauff / wie er diesen Nagel zu seiner zeit wolle aus-
reissen vnd zurbrechen / mit grossen schaden vnd ver-
lust / nicht allein seines Hauses vnd Verwandten /
sondern auch des ganzen Landes.

Lehren di-
ses Texts

Haben also in diesen Worten zu erst eine be-
schreibung grosser führnemer Leute / Könige vnd
Fürsten Räte / oder anderer vornehmer Befeh-
lichshaber zu Hofe / was ihre dignitet vnd Ampt
anlanget. Darnach fürs Ander / wie sie auch zu sei-
ner zeit sterben müssen / vnd man also ihrer entrahten
mus. Daraus denn nun verhoffentlich zuersehen /
das dieser Text bey letziger Christlicher bestattung
dieses Churf. Sächsischen geheimen Raths / gar
wol fürgenommen vnd betrachtet werden kan / da-
raus allerley seine Lehre vnd erinnerung zunemen
sein wird. Wollen derentwegen diese angeregte bey-
de stück in einfalt erwegen.

Theilung
desselben.

- I. In was für dignitet, würde vnd Ampt
Eltakim sey gesetzt worden.
- II. Wie er endlich sterben müssen.

Darzu wolle G D T T seine Gnade geben /

durch

durch Iesum Christum seinen lieben Sohn / A-
men.

Vom Ersten.

Belangende nun den Ersten

Punct/ in was für würde vnd Ampt Eliakim
gesetzt worden/ sagt GOTT der Herr in abgelese-
nem Text also/ Ich wil Eliakim zum Nagel stecken
an einen festen ort / vnd sol haben den Stuel der Eh-
ren in seines Vaters Hausß/ das man an ihn henge
alle Herrligkeit seines Vaters Hauses / Kind vnd
Kindeskinder/ alle klein Verethe / beyde Trinckgefes-
se vnd allerley Scentenspiel.

Beÿ diesen Worten haben wir auff folgende
Vier Püncklein achtung zugeben/ vnd zumercken.

I. Den Auctorem, von weme grosse vnd führ-
neme leute ihre dignitet vnd würde empfahen.

II. Den schutz/ den sie wieder allerley neid vnd
böses fürnemen ihrer Widersacher haben sollen.

III. Die dignitet die sie in ihrem Geschlecht er-
langen vnd auff dasselbige bringen.

IIII. Das Ampt an sich selber / warzu man
sie brauchen kan.

Theilung
des ersten
stücks.

1.

2.

3.

4.

I.
woher für
neme Leute
können.

Erstlichen ist in acht zunehmen / von weme für-
neme Rätthe vnd Amptleute ihre gewalt vnd macht
empfangen. Dasselbige aber zeiget nun der HERR
Zebaoth selber an / da er spricht / Ich wil Eliakim
zum Nagel stecken an einen festen ort. Hören also
hierauss / das es nicht erlanget werde aus eigener
Weisheit oder Vorsichtigkeit / oder durch andere an-
schläge der Menschen / sondern von GOTT dem
HERRN selber / der aus hohen vnd niedrigen
Ständen tüchtige Leute erwehlet / das sie zur Regie-
rung gezogen werden / vnd gewalt / Ehr vnd Herr-
lichkeit überkommen vnd erlangen.

Ordnung
der Regi-
ment von
Gott.

Dani. 4.
Danie. 2.

Danie. 4.

1 Sam. 9

Dann auch die Königreiche vnd Fürstenthum-
be oder Regiment an sich selber von GOTT dem
HERRN gestiftet vnd geordnet / auch von ihme
erhalten vnd zerstört werden / wann es ihme gefel-
lig ist. Denn GOTT setzet Könige ab vnd setzet Kö-
nige ein / Daniel. 4. Darumb Daniel zu Nebucad-
nezar saget / Dan. 2. Gott vom Himmel hat dir
Königreiche / macht / sterke vnd Ehre gegeben / vnd
hat dir über alles gewalt verliehen. Vnd abermals
Daniel. 4. Der höchste hat gewalt über der Men-
schen Königreiche / vnd gibt sie weme er wil. Also
erwehlet GOTT der HERR selber den König
Saul / 1. Samuel am 9. Vnd hernach David /

1. Sam. 16.

I. Samuel. 16. Welches auch Salomon erkennet/
darumb sagt er 1. Reg. 3: **HERR** mein **GOTT**/
du hast deinen Knecht zum Könige gemacht an mei-
nes Vaters Davids stat. Vnd die Weißheit Got-
tes sagt selber Proverb. 8. Durch mich regieren die
Könige / vnd die Rathherrn setzen das recht / durch
mich herrschen die Fürsten vnd alle Regenten auff
Erden. Vnd Sapient. 6. werden die Regenten an-
geredet / Euch ist die Obrigkeit geben vom **HERRN**/
vnd die gewalt vom höchsten / Denn es ist auch kei-
ne Obrigkeit ohne von **GOTT** / Wo aber Obrig-
keit ist / die ist von **GOTT** geordnet / sagt Paulus
Rom 13.

1 Sa. 16.

1 Reg. 3.

Prove. 8.

Saple. 6.

Rom. 13.

Tüchtige
Regenten
von Gott.

Wie nun die Königreiche vnd Herrschafften an
sich selber von Gott geordnet sind / also kommen auch
von ihme hohe/nütze vnd tüchtige Räthe / Amptleu-
te vnd andere führneme Männer / derer die hohe
Obrigkeit nicht emporen kan / das sie durch diesel-
ben die sachen / den gemeinen nutz betreffende / aus-
richten. Drum sagt Syrach 10. Das Regiement
auff Erden stehet in Gottes Händen / derselbige gibt
ihr zuzeiten einen tüchtigen Regenten / Es stehet in
Gottes Händen / das einem Regenten gerahte / der-
selbige gibt ihm einen löblichen Cantzler.

Syr. 10.

Diß sollen wir nun fleißig mercken. Erstlich dar

mit

Nutz vnd
brauch.

mit sich niemand in Empter eindringe / sondern et-
nes gewissen beruffs vnd ordentlicher bestallung
gewarte.

Vnrecht-
mässige
mittel zu
dignitete
zukommen

Dann man findet viel Leute / die nach grossen
digniteten stellen / streben darnach / das sie zu Hofe
vnd in Regimenten hoch ans Bret kommen mügen /
wie offte die Eltern vmb ihre Kinder sorgfältig sein /
lauffen vnd rennen / das sie sie mügen anbringen /
das sie dieses oder eines andern Fürsten Raht mü-
gen werden / oder zu anderer Würden / Befehllichen
vnd Emptern gelangen / lassens auch nicht fehlen
vnd mangeln an practictren / brauchen offte vnziem-
liche mittel / wollens erlangen durch Gaben vnd Ge-
schenck / oder durch verleumbdung vnd lesterungen /
wann sie einen mit Lügen beschweren / ihn vbel an-
glessen vnd ihn also ausheben vnd von seiner bestal-
lung vnd Ampte bringen wollen / damit sie / oder ihre
Kinder / oder andere Verwandten an desselben stadt
kommen mügen.

Aber auff solche vnbillliche vnrechtmässige wei-
se können sie nichts ausrichten noch zuwegen brin-
gen / sondern hindern sich vielmehr selber / oder wann
sie gleich darzu gelangen / ist doch kein Glück noch
Segen darbey / alle ihre anschläge vnd fürhaben ge-
het den Krebsgang / vnd thun mehr schaden / als

das

das sie frommen schaffen solten/wie solches die Bi-
blischen vnd Wellichen Historien geben vnd bezeugen.
Darumb sol sich niemand per indirectum,
vnordentlicher weise einpracticiren/wann er etwas
gutes vnd heilsames wil ausrichten.

Dann wil einen **GOTT** der **HER** zu diesem
vnd einem andern Ampte am Hofe haben/ Ach er
weis ihn wol zufinden/wann er gleich in dem euser-
sten Winkel steckete/Saul fand er vnter den Fassen
darunter er sich verkrochen hatte/ 1. Sam. 11. Da-
uid fand er hinter den Schaffen/so er ihn herfür vnd
brachte ihn zu Emptern am Königlichen Hofe / bis
er ihn gar ins Königreich setzte/Daniel fand er vn-
ter den Gefangnen Juden / den er am Persischen
Hofe befördert vnd zum fürnembsten Amptman
machte im ganzen Königreich/Daniel. 1. 6. Jo-
seph wuste er in Kercker zusuchen/dann in den Ban-
den verließ die Weisheit den Gerechten nicht/bis das
sie ihm zubrachte das Scepter des Königreichs/
vnd Oberkeit vber die / so ihme gewalt gethan hat-
ten/Sapient. 10. Genes. 41. Dann es bleibet dar-
ben was im Psalm 113. siehet. Er richtet auff den
geringen aus dem Staube / vnd erhöhet den Armen
aus dem Koth / das er ihn setze neben die Fürsten /
neben die Fürsten seines Volcks. Also befiehet

Gottes
verschung

1 Sa. 11

1 Sa. 16.

Dan. 1. 6

Sapi. 10

Gen. 41.

Psal. 113

G

Gott

Num. 11

GOTT selber Num. 11. Das man 70. Eltesten aus den Eltesten aus Israel aussondern / vnd für die Hütte des Stiffes stellen sol / vnd er kömpt vnd leget seinen Geist auff sie / vnd macht sie tüchtig zum Regiment.

Geber
vmb tüch-
tige Re-
genten.

Psal. 85.

Num. 27

Demut
zuerzeitgē.

Darumb man auch **GOTT** bitten vnd an-
ruffen sol / das er heilsame vnd nütze Männer er-
wehlen vnd geben wolle / so in der Regierung mü-
gen gebraucht werden / das nicht Kindische ober sie
herrschen / sondern durch ihre Raht vnd anschläge
Religion vnd friede gefördert vnd allerley gutes
gestiftet werde / das in vnserm Lande Ehre wachse /
das gute vnd trew einander begegnen / Gerechtig-
keit vnd friede sich küssen / Das trewe auff der Erden
wachse / vnd Gerechtigkeit von Himmel schawen /
Psal. 85. wie Moses betet / Num. 27. Der **HER**
der **GOTT** ober alles Lebendiges Fleisch wolte
einen Mann setzen ober die Gemeine / der für ihnen
heraus vnd eingehe / vnd sie aus vnd ein führe / das
die Gemeine des **HERREN** nicht sey wie die Schaf-
fe ohne Hirten.

Darnach sollen hieaus die jenigen die zu sol-
chen Ehren erhaben werden / lernen / das sie sich ih-
rer hoheit / darzu sie kommen sind / nicht oberheben
noch stolz werden sollen / oder dencken / sie mügen nun

thun

thun vnd machen was sie gelüftet / es sey recht oder
vntrecht / D nein / sondern sollen stets erkennen ler-
nen / von weme sie in den thron gesetzt worden / vnd
sollen daher G D T T fürchten lernen / sich der de-
mut befließen / vnd ihren Obersten Lehnherren erken-
nen / dann sonst erzürnen sie G D T T den Herrn /
der kan sie wieder herunter stärken / das sie mit schre-
cken zu grund vnd boden gehen müssen / wie in diesem
Capittel dem Sebna solche straffe gedrawet wird /
Darumb singet Maria Luc. am 1. Er stößet die
Gewaltigen vom Stuel / vnd erhebt die Elenden.

Luc. 1.

Fall ho-
her Leute.

Exempla könnten in diesem fall wol erzehlet wer-
den / der jenigen die in höchsten Gnaden / vnd die
nächst nach den Regenten vnd Herrn des Lan-
des gewesen / alsdenn wann sie stolz worden / vnd
ihrer gewalt gemißbraucht haben / degradiret vnd
gestärket worden sind / das sie Haab vnd Gut / Ehr /
Leib vnd Leben verlohren. Bellisarius lehret vns
solches gnugsam / der ist bey dem Keyser Iustiniano
in solcher authoritet vnd ansehen gewesen / das auch
sein Bildnis mit auff die Keyserliche Münz gepre-
get ward / mit der Überschrift Bellisarius Romano-
rum decus. Der verleuert aber hernach alle digni-
tet, es werden ihm alle seine Güter confisciret vnd
eingezogen / ihm werden die Augen ausgestochen /

Bellisari-
us.

vnd mus sein Brot erbetteln. Anderer Exempel/
die auch wol bey vnsern zeiten geschehen / kan sich
einer selber erinnern / darumb erkenne einer / woher
er seine gewalt habe / sonst ist er vndanckbar ge-
gen **GOTT** / vnd wird sich Vnglück selber zu-
ziehen/ze.

II.
Schutz
der Regent
en vnd
Aemteleut

Zum Andern haben wir bey diesem Ersten theil
in acht zunemen den schutz / den solche Leute in ihren
Emptern vnd bestellungen haben sollen / Denn also
sagt **GOTT** / Ich wil ihn zum Nagel stecken an
einem festen ort.

Gleich-
nis von et
nem Na-
gel.

Dieses ist gar ein schönes vnd feines gleichnis.
Ein Nagel/der in eine Wand geschlagen wird / das
er etwas fassen vnd halten sol / der wird so hart hin-
ein gezwungen / das ihn keiner mit der Hand oder
mit den Nägeln heraus ziehen kan / sondern mus
ihn wol drinnen stecken lassen / vnd wann man ihn
heraus haben wil / mus man Zangen vnd andere
Instrumenta darzu brauchen / vnd gehet mit solcher
gewalt zu / das offte die Wände vnd Taffelwerck da-
rinnen er steckt / drüber zubrochen wird / vnd sich der
Nagel an sich selber windet vnd drehet / dieweil er so
wol verwahret gewesen .

Also istis auch bewandt mit solchen Vornemen
Leuten / die von **GOTT** dem **HERRN** selber in ihr

Ampf



Ampt gesetzt sind / die bleiben darinnen fest vnd vn-
beweglich / das sie niemand so leicht von ihrer wür-
de vnd dignitet bringen vnd stürzen kan.

War ist's wol / grosse Leute müssen auch off-
mals grossen Meid / Lestierung vnd böse Nachrede der
Menschen erfahren / dann sie können nicht allen
recht thun / darumb auch offte wunderbarliche Prac-
ticken wieder sie gemacht werden / ob man sie aus-
heben vnd in beschwerung bringen könnte / also das
auch offt wol die jenigen / die sich für ihnen biegen
vnd schmiegen / die Hände küssen / vnd sich für ihre
willige Diener ausgeben / ihnen am heftigsten nach-
stellen / vnd allerley Schadort zulegen gedencken /
Aber sie sind in Gottes schutz / was **G D T** wil
erquickten / das kan niemand erdrücken / niemand kan
ihnen beykommen oder etwas anhaben / so lange
sie Gott der Herr in ihrer hohheit wissen wil.

Darumb kan nun ein solcher Mann trost ha-
ben / vnd muttig vnd freidig fortfahren in seinem
Ampt / vnd ohne furcht vnd schew verrichten / was
ihme befohlen ist / wie Syrach vermahneth / Cap 10.
Mein Kind / in wiederwertigkeit sey getrost / vnd tro-
ze auff dein Ampt / Dann wer an seinem Ampt ver-
zaget / wer wil deme helfen ? Es heist / thue rechte /
schawe niemand / wann einer schon noch so viel Vie-

Meid vnd
böse Prac-
ticken wi-
der die Re-
genten.

Gottes
schutz.

Freidig-
keit der
Regenten

Syr. 01.

dersacher hat / vnd ihme der Sathan mit seinen
Werckzeugen gerne beykommen wil / so können sie
doch ohne Gottes Väterlichen willen vnd zulassung
nichts ausrichten / Trotz der ihnen ein Härlein
krümme.

Exempel
Daniels.

Daniel 6.

III.
Würde
vnd ho-
heit der
Regenten

Dem lieben Daniel ward auff allerley weise
vnd wege durch die listige Hoffschranken nachge-
stellet / die es entlich auch dahin bringen / das er in
die Lewen gruben geworffen wird / konten ihn aber
darmit nicht vnterdrücken / er behelt seine dignitet
vnd herrligkeit / da seine Feinde endlich selber drü-
ber müssen zu grund vnd boden gehen / Daniel. 6.
Derentwegen man auch vmb solchen succes vnd
guten fortgang **GOTT** bitten vnd anruffen / vnd
ihme in wichtigen sachen trawen sol / dann ob sie wol
viel hindernis haben / so stecken sie doch an einem fe-
sten wolgegründten ort / es wird sie niemand leicht-
lich heben oder bewegen können.

Zum Dritten ist zusehen auff die dignitet vnd
Ehre / die sie in ihrem Geschlecht erlangen vnd auff
dasselbige bringen / darvon siehet im Text / Er sol
haben den Stuel der Ehren in seines Vaters Hau-
se.

Wenn **GOTT** der Herr heilsame Leute gie-
bet vnd bescheret / durch welche er viel gutes in einem

Land

Lande wil stifften vnd anrichten / so verleihet er ihnen auch Ehr vnd Herrligkeit / macht ihnen ein groß vnd herrlich ansehen / das sie für ihren andern Brüdern / Freunden vnd Verwandten hoch vnd werth gehalten werden / auch wol Fürsten vnd Herren selber ein Auge auff sie haben müssen.

Er redet aber nicht von erdichter oder vergeblicher Ehre / oder so vnrechtmeßiger weise bey den Leuten erlanget wird / sondern von der Ehre / die auch für GOTT gilt / vnd nicht allein in ihrem Leben / sondern auch nach ihrem Tode wehret.

Die Heyden haben oft auff mancherley weis nach Ehren vnd ruhm gestrebet. Codrus der König zu Athen / damit er sein Vaterland erretten / vnd Ehre erlangen möchte / hat sich nicht geschewet das Leben zuuerlieren / vnd sich dasselbige williglich durch den Feind nemen zulassen / Marcus Curtius der stürzt sich in etne stinckende Gruben / vnd opffert also Leib vnd Leben auff / Ehre vnd einen vnsterblichen Namen darvon zuerlangen / Etliche so durch Tugend nicht darzu kommen können / wollen doch bekant werden vnd ruhm erlangen durch vnziemliche mittel / nach den Verslein.

Aude aliquid brevibus Gyaris & carcere dignum
Si vis esse aliquid &c.

Falsche
vnd rechte
Ehre.

Bergebl
che Ehre.

Man

Mann sol sich etwas vnterfahen das man ei-
ne zeitlang verweist / oder in das Gefängnis gele-
get werde / wenn man bekant werden / vnd einen Na-
men erlangen wil / wie Herostratus den Tempel zu
Epheso angezündet / auff das man von ihme zure-
den hette / vnd sein Name in frischer gedechtnis ver-
bliebe / also thaten die Bawleute des Babylonis-
schen Thurms Genes. 11. Die da sagten laß vns
eine Stadt vnd Thurm bawen / des Spitze bis an
den Himmel reiche / das wir vns einen Namen
machen.

Gen. 11.

Ezliche wollen auch durch Heuchelen vnd Gleiß-
neren ruhm vnd Ehre erlangen / von denen S. Pau-
lus sagt / sie haben einen schein eines Gottseligen
wesens / 2. Timoth. 3. Tit. 1. wie die Pharisceer für
den Leuten wolten gesehen sein / Matth. 6. Ande-
re sind Schmarutzer / die durch Liebkosen wollen her-
für kommen vnd der Menschen Gunst suchen / oder
durch vergeblichen ruhm / da sie grosse thaten für-
geben / vnd doch offte das Zehende theil nicht war ist.
Andere mit stadelichen Gebewden oder mit Sa-
wer sehen / oder mit pracht in Kleidern / im Gang vnd Ge-
berden / vnd so fort an.

2 Tim. 3.
Tit. 1.
Matt. 6.

Aber diese Ehre vnd Ruhm ist nichtig vnd ver-
geblich / vnd nimmet offte ein böses ende / das hernach

ihre

ihre Schande grösser ist als zuuorhin ihre Ehre ge-
wesen/ Denn du setzest sie auff's Schlipfferige / vnd
stößest sie zu boden / wie werden sie so plötzlich zu
nichte/ sie gehen vnter vnd nemen ein ende mit schre-
cken/wie ein Traum/wann einer erwacht / so mach-
stu ihre bilde in der Stadt verschmecht / darumb
auch Syrach sagt/ Capit. 9. Laß dich nicht bewe-
gen den Gottlosen in seinen grossen Ehren / dann
du weisest nicht/wie es ein ende nemen wird.

Syra. 9.

Dargegen diese Ehre/die GOTT der HERR
gibt durch Gottesfurcht/ Weisheit / fürsichtigkeit/
vnd andere dergleichen Gütter des Gemüts / ist
recht vnd bestendig / da bekömpft einer den Stuel
der Ehren in seines Vaters Hause / das er für an-
dern erhaben wird.

Rechte
vnd Gött-
liche Ehr.

Vnd solche Ehre gehöret auch darzu / wenn
man die anbefohlenen Emper recht vnd wol ver-
walten wil / Dann wann die Leute / so zum Regte-
ment gebraucht vnd adhibiret werden / nicht mit au-
thoritet vnd ansehen begabet sind/können sie nichts
eder doch wenig praktiren vnd ausrichten.

Also erlanget Joseph grosse Ehr/daruen er selber
zu seinen Brüdern saget / verkündiget meinem Va-
ter alle meine Herrligkeit in Egypten / vnd alles
was ihr gesehen habet/ Genes. 45. Wie auch Moys.

Gen. 45.

D

ses

ses / Samuel / Daniel vnd andere solches erlangt
haben.

Wieder
stolz vnd
hohmüt.

Spr. 10.

Psal. 8.

Joh. 1. 8.

Galat. 6.

Phil. 2.

Es sol aber alsdann auch ein jeder sich hütten/
das er darauff nicht stolziere / noch derselbigen Eh-
re vnd Herrligkeit mißbrauche wieder **G D T T**
den **H E R R N** / der sie gegeben / oder zube schwe-
rung vnd vnterdrückung armer Leute / wie Syrach
Cap. 10. vermahnet / Sey nicht stolz in deinen
Ehren / dann der **H E R R** ist wunderbarlich in sei-
nen Wercken / vnd niemand weis was er thun wil /
Viel Tyrannen haben müssen herunter auff die Er-
den sitzen / vnd ist deme die Krone auffgesetzt / auff
den man nicht gedacht hette / darumb auch Chris-
tus / der mit Ehre vnd Schmuck gekrönet worden /
Psal. 8. sagt. Johan. 8. Ich suche nicht meine
Ehre / vnd Paulus spricht / Galat. 6. Laß vns
nicht eiteler Ehre geizig sein / Philip. 2. Thut nichts
durch Zank oder eitelheit / dann wenn **G D T T**
der **H E R R** erhöhet / vnd ihme grössere Ehre vnd
Herrligkeit gibt als andern in seines Vaters Hau-
se / der sol in Demut solches erkennen / **G D T T**
dem **H E R R N** dafür dancken / vnd in Gottes-
furcht verbleiben / so wird ihn **G D T T** noch zu gröf-
fern Ehren bringen / vnd insonderheit helfen vnd
verleihen / das er sein ende mit Ehren schliesse / Ja

das

Das er auch nach seinem Tode einen ehrlichen guten Namen behalte / welcher besser ist denn Gold vnd Silber / wie Salomon sagt / Proverb. 22. Pro. 22.

Das Gerüchte ist köstlicher dann groß Reichthumb / vnd Günst besser dann Silber vnd Gold / vnd Sprach 42. Der Gottlosen Namen mus Syr. 42. veruilget werden / denn er taug nicht / Siehe zu das du einen guten Namen behaltest / der bleibet gewisser dann Tausent Schätze Goldes / Ein Leben / es sey wie gut es wolle / weret eine kleine zeit / aber ein guter Namen bleibet ewiglich.

Endlich ist zum Vierdten auch zusehen / auff das Amt / oder was der thun sol / der als ein Nagel an einem festen ort steckt / vnd den Stuel der Ehren hat in seines Vaters Hause / darvon steht im Text also / das man an ihn henge alle Herrlichkeit seines Vaters Hauses / Kind vnd Kindeskinder / alle klein Vereiche / beyde Trinckgefässe vnd allerley Seytenspiel.

Er bleibt bey dem angezogenen gleichnis von dem Nagel. Ein Nagel / oder ein Hacken / oder Hirschgeweihe vnd dergleichen / wird eingeschlagen / angemacht vnd verwahret in einer Stuben / Gemach oder Kammer / das man allerley daran hengen kan / was sich sonst an der Erden mus herum süh.

III.

Amt vnd
verwal-
tung der
Regenten

Nutz vnd
brauch ei-
nes Na-
gels.

len vnd schaden nemen damit es reiniglich vnd ver-
wart bleibet / Gleiche gelegenheit hat es auch mit
denen Menschen / die zum Regiment kommen vnd
gebraucht werden / welches man sein stückweis in
den Worten des Texts sehen kan.

Erklärung.

I.

Erhöhung
der Ver-
wandten.

Erstlich sol man an ihn hengen alle Herrlig-
keit seines Vaters Hauses / Kind vnd Kindeskin-
der. Mit diesen Worten wird angezeigt / das durch
solche Leute / auch Söhne vnd Töchter / Brüder vnd
Schwestern / Kindeskinde / Vettern vnd andere
Verwandten / können erhöht werden / indeme sie
sich zu ihnen halten / ihrer genießen / vnd Ehre vnd
förderung durch sie erlangen vnd überkommen kön-
nen.

Dieses bedarff nun nicht groß beweiß / dann
wir sehen in der erfahrung / wann einer aus einem
Geschlecht zu Ehren kömpt / wird eines fürnemen
Fürsten vnd Herrns Raht / Kanzler / oder gehei-
mer Diener / der sonderliche bestallung vnd verwal-
tung hat / da wird an ihme gehenget alle Herrlig-
keit seines Vaters Hauses / Kind vnd Kindeskin-
der / die suchen alle bey ihme Ehre vnd förderung /
vnd hoffen seiner in vielen sachen zu genießen.

Vndinst-
haffige
Leute.

Vnd in solchen fällen / sollen sie auch ihre Freun-
de vnd Verwandten nicht vbergehen / sondern be-

denken

dencken vnd sich ihrer annemen/dann mann findet
auch offtmals störrige Leute/welche / wann sie aus
niedrigem Stande erhöhet / vnd sonderbare Ehren-
grad erlanget haben / so wollen sie ihre Armen
Freund nicht mehr kennen / verleugnen offte wol ih-
re eigene Eltern vnd Geschwister / vnd schemen sich
derselben/meynen es sey ihnen nicht rühmlich/das sie
so fürnehme grosse Leute sind / solche schlechte vnd ge-
ringe Freunde haben sollen / oder wann sie dieselben
wol nicht verneinen / doch ihnen sonst keine förde-
rung beweisen / ihnen weder mit raht noch that
helffen / nicht einen Heller reichen / oder ihnen son-
sten mit dem geringsten nicht dienen / da sie es doch
mit guten Gewissen / vnd ohne ihren vnd ihrer Wei-
ber / oder Haushaltung schaden / gar wol thun kön-
ten. Diß sind homines ^{ἀσέβητοι} die alle Natürliche
affecten ausgezogen haben / vnd sich gewölich ge-
gen ihre Blutsverwandten erzeigen / von denen
Paulus sagt / 1. Timoth. 5. Wer die seinen / son-
derlich seine Außgenossen / nicht versorget / der hat
den Glauben verleugnet / vnd ist erger denn ein
Hende.

Joseph war weit anders gesinnet gegen seinem
Vater vnd Brüder / dann ob er wol ein Fürst war
worden in Egyptenland / der nächste nach dem Kö.

1 Timoth. 5

Josephs
Exempel.

nige/ bey deme die verwaltung deß ganken König-
reichs gestanden / dennoch da sie zu ihme kommen /
offenbahret er sich ihnen / lest es auch verkündigen
in dem Hause Pharaonis deß Königs / fordert sie
auch zu sich in Egypten / schaffet ihnen vnterhalt /
vnd bekennet öffentlich / das sie Bihe Hirten sind /
befiehet auch seinen Brüdern das sie nicht anders
sagen / sondern die Warheit bekennen sollen.

Züchtige
Leute zu
fördern.

Dann daran ist kein zweiffel / das aus sonder-
barer schickung vnd vorsehung Gottes / etliche zu
digniteten vnd wörden erhaben werden / das durch
sie auch andere / zuzörderst ihre Freunde vnd Ver-
wandten gefördert werden mügen / doch wann sie
auch dessen würdig vnd wert sind vnd in der Vorfa-
ren löbliche Fußstapffen treten / Dann wann sie de-
generiren, aus der art schlagen / vnd ihrer Gott-
seltigen vorfahren tugent nicht auch nachkommen /
so sol man sie auch nicht andern tüchtigern vnd ge-
schicktern fürziehen / dann man mus in solchen fäl-
len nicht sehen / was den Freunden zutreglich / oder
wie man ihren nutz befördere / sondern was Kirchen
vnd den gemeinen nutz dienstlich vnd förderlich
sey.

2. Ver-
richtung
allerley sa-
chen.

Darnach sol man an ihn hengen alle klein
Gerethe / das ist / allerley geschefte vnd verrichtun-
gen

gen/von den kleinsten bis auff die grösssten / sollen
auff solche Leute gelegt vnd gewelkt werden / das
sie dieselben bestellen vnd verwalten.

Wird derentwegen in diesen Worten beschrie-
ben vnd fûrgemahlet das Ampt der Obrigkeit /
beydes hoher vnd niedriger / vnd sonderlichen derer /
so die sachen des Landes zu ponderiren vnd zubes-
wegen haben / vnd bey denen menniglichen / in aller-
ley sachen vnd fällen / schutz vnd hülffe pflegt zu su-
chen / welches sich dann gar wol vnd fein mit dem
eingeführten gleichnis vom Nagel schicket vnd rela-
met.

Wann ein Wandersman in eine Herbrige
kômpt / er sey zu Fuß / Wagen oder Ross / so sieht er
sich nach einem Nagel vmb / daran er seine Kleider
hengen müge / das dieselben / wann sie von Regen
oder Schnee nas worden sind / daran ausdrucken /
da mus der Nagel den Reiseumantel vnd andere
Kleider tragen / vnd an sich vertrieffen lassen / sind
sie voller Staub vnd Unflat / so hendet er sie an
Nagel vnd kehret sie aus / Er hendet daran Hut
vnd Mantel / Büchsen vnd Schwert / vnd was er
nur hinan bringen kan / darmit er dasselbtige vom
Halse loß werde / vnd es ihn nicht ferner besorwe-
ren müge.

Nagel-
brauch.

Gleiche

Gleiche gelegenheit hat es mit denen die in den Regimenten oder Regierung mit sitzen / da kömpt erwan ein armer / elender Mensch / deme allerley vnrecht von bösen Leuten bewiesen / der eine Last vnd Bürde hat so ihn drucket / der in Nöthen vnd Unfall stecket / der leufft zu der Obrigkeit / leufft die an so geordnet sind / das sie der Leute sachen tractiren vnd handeln sollen / denen legt er seinen handel vnd beschwerung für / wil sich da trucknen / vnd wil die last von sich legen / Da wird alsdann ein solcher Regent beschwehret / das er gleich beuget / nicht anders als wie ein Nagel oder Hacke an deme zuviel gehenget wird / das er gleich brechen wil / vnd nicht alles halten kan.

Mühe Arbeit vnd Sorge der Regimenten.

Daraus dann zusehen / das es nicht ein schlecht oder lieblich thun sey / in Regimenten sitzen. Für den Augen des gemeinen Mannes hat es wol ein scheinbar / herrliches ansehen / das sie besser bekleidet sein / haben grösser vnd städtlicher Heuser als ander Leute / tragen ihre Guldene Ketten / ihrer Herrn Bildnis vnd köstliche Ringe / haben ihre Diener hinter sich hergehen / vnd werden in grossen Ehren gehalten / Aber / ach das ist allein der euserliche schein so die Augen füllet / wann du aber sehen soltest / was sie für eine last tragen / wie sie dies

se

se vnd jene verrichtung auff sich haben / wie ihnen diese vnd jene schwere Reichs vnd Landsache auff dem Halse ligt / was sie für sorge in wichtigen sachen haben müssen / vnd wie schwer vnd sawer sie sichs manchmal Tag vnd Nacht müssen lassen werden / Ach da wirstu befinden das es weit anders ist / als es von aussen scheint / da beugt der Nagel fast das er brechen wil / da werden alle kräfte draüber geschwecht / vnd mattet sich mancher also ab / das er auch für der zeit sterben mus / In Summa es ist nicht anders als ein Colossus, eine schöne Seule oder grosses Bild / das ist auswendig schön anzusehen / ist uerguldet vnd mit farben angestrichen. das man seine lust daran sihet / wann mans aber inwendig besihet / so findet man wunderbarlich ding drinnen / da ist's voller hülzern vnd eiserner Nägel / es ist gepicht vnd geleimet / ist offte voller Spinnweben / Fliegen vnd anderer Gewürm / Daher ein geleierter Man Aristides gesaget / wann ihm zwene wege gezeiget würden / da ihm der eine zum Regiment / der ander zum Tode trüge / so wolte er lieber den erwehlen / durch welchen er zum Tode würde gefördert / als das er sich des Regiments vnterwinden solte / etc.

Ob es aber nun wol an deme / das es solchen

E

Leuten

Trost der
Regenten
in ihrer
Mühe.

Leuten blutsamer wird in der Regierung / sollen sie doch solche Last nicht von sich schütten / sondern bedencken / das sie **G D Z** zu solchen Nägeln erwehlet vnd gesteket hat / das an sie allerley Gerechte gehenget werde / sollen solche Last mit gedult auff sich nemen / vnd **G D Z** den Herrn vmb weißheit / stercke / krafft vnd vermügen bitten / damit sie es ertragen / den Leuten helfen vnd dienen / vnd den gemeinen nutz befördern mügen.

Gebühr
der Vn-
terthauen

Anderer Leute sollen auch solches mit dankbarem Herzen erkennen / das sie ihre Sorge auff solche Herrn legen können / vnd von ihnen hülff vnd rettung erlangen / oder das sie frey sind / vnd andere sorgen vnd sich bekümmern lassen / wie diß vnd jenes Unglück von einem Lande abgewendet werde / damit sie deß ihrigen warten / vnd alles mit stierde vnd ruhe besitzen mügen / sollen derentwegen für sie beten / das ihnen alles wol von staten gehe / vnd ein jeder vnter seinen Feigenbaum vnd Weinstock mit friede vnd ruhe könne wonen.

Verwal-
tung vnd
Handha-
bung des
friede.

Entlichen sol man an ihn hengen / Trinckgefesse vnd allerley Sentenspiel. Was ist diß geredt? Wil er das sie sollen zechen / schwelgen vnd sauffen / vnd sich mit Musica vnd Sentenspiel frölich erzeigen? Antwort / Nein.

Ehr.

Ehrliche freude zwar / ist nicht vnrecht noch ver-
boten / vnd ist für keine Todesünde zu achten / wann
schon solche Leute zuzeiten sich erfreuen / vnd mit ei-
nem guten Wein vnd lieblicher Musica ihr ergetz-
ligkeit haben / darmit sie sich wieder erquicken / vnd
gleichsam von der täglichen mühe vnd arbeit wie-
der erholen. Dann warumb wolt man ihnen nicht
zuzeiten ein frölich stündlein gönnen? Aber diß
wird eigentlich alhier nicht gemeinet / Viel weniger
wird hterdurch verstanden stetwerend sauffen
vnd panchetiren / das sie des Morgens wolten früe
auff sein / sich des sauffens zubestheissen / vnd sitzen
bis in die Nacht / das sie der Wein erhitze / Esai. 5.
dardurch alle kräfte des Leibes vnd der Sinnen
oder verstandes geschwecht werden / das sie nach-
mals vntüchtig sind vnd vngeschickt zu allen sachen
die sie verrichten solten. Sondern wird hiermit an-
gezeiget vnd zuuerstehen geben / das sie sollen den lie-
ben Frieden schaffen vnd erhalten helfen / beydes
in der Kirchen oder Religion / vnd dann auch in der
Policey vnd gemeinem Leben / dann diß ist an stadt
recht lieblicher Seytenspiel / dardurch man in freu-
de kan leben. Ach freylich ist es recht ein iuge con-
vium, ein stettes wolleben / wann man in der Kir-
chen friede hat / das Gottes Wort gelehret vnd

Esai. 5

fortgepflantz werden kan / zu Gottes Ehren / vnd
zubeförderug aller Menschen Seligkeit. Inglei-
chen/wann in der Weltlichen Regierung Recht vnd
Gerechtigkeit einem jedern mitgetheilet wird/ wann
man guten schutz vnd schirm hat / vnd das seinige
mit friede vnd ruhe behalten kan / Vnd wann ein
jeder im Haußstande auch mit frieden seine Hauß-
geschefte verrichten / vnd die wercke seines beruffs
volbringen kan / Ach das ist lieblich vnd schön / da
henger man an solche Leute / die den friede heiffen
verschaffen vnd erhalten / die Trinckgefäß vnd al-
lerley Seytenspiel / da können die Leute Ehrliche
zusammenkunfft halten / miteinander in Ehren
sich guter dinge erzeigen / vnd mit GOTT vnd gu-
tem Gewissen frölich sein / Das also auch in diesem
fal/löbliche Regenten nütz vnd heilsam sind. Vnd
diß ist also das erste theil von der würde vnd Ampt
deß Eliakims.

Vom Andern.

Betreffende nun den Andern

Punct / wie Eliakim endlich sterben müssen /
stehet darvon in vnserm Text ferner also / Zu der
zeit / spricht der H E R R Zebaoth / sol der
Nagel weggenommen werden / der am festen ort

steckt /

stecke/das er zubreche vnd falle / vnd seine last umb-
komme/dann der HERR sagets.

In diesen Worten wird vns nun fürgehal-
ten.

I. Der Todt grosser vornehmer Leute.

II. Was für schaden vnd verlust auff sol-
cher Leute Todt zu folgen pflege.

Erstlich redet er vom Tode Eliakims vnd an-
derer seines gleichen vornehmer Leute / vnd saget
also: Zu der zeit spricht der HERR Zebaoth/sol der
Nagel weggenommen werden / der am festen ort ste-
cket/das er zubreche vnd falle / das ist / Zu seiner zeit
wil GOTT der HERR / der den Nagel einge-
schlagen hat / denselben wieder ausreissen vnd zur-
brechen/dann Eliakim sol sterben / vnd aus diesem
Leben hinweg genommen werden/das er nicht mehr
an seinem ort bleibe.

Wird also auff diese weise der Todt vnd abster-
ben hoher grosser Leute beschrieben / dieselben sind
zwar an einem festen ort / sind in sonderbarer emi-
nentz vnd hoheit / vnd ober andere gesetzet / Aber
was den Todt anlanget / haben sie keinen vorthell
für andern Leuten / sie sind auch dem Tode unter-
worffen / vnd müssen aus diesem Leben darvon /
vnd alle Herrlichkeit/vnd was sie haben / hinder sich

Elij

lassen/

Theilung
des An-
dern
stücks.

I.

II.

I.

Absterben
der Regen-
ten.

Ex. 82.

Lehren.

I.

Für die
Regenten

Memori
al und ge
dencknis
des todes

lassen/wie **GOTT** daruon redet/Psalin 82. Ich hab wol gesage! ihr seid Götter/ vnd allzumal Kinder des höchsten / aber ihr werdet sterben wie Menschen/ vnd wie ein Tyran zu grunde gehen.

Vnd diß dienet nun Erstlich solchen Leuten selber zur notwendigen Instruction, das sie nicht stolzieren / nicht ihrer eingereumbten macht vnd gewalt mißbrauchen / nicht sicher vnd vermessen sein / noch alles was sie gelüftet / thun sollen / Dann sie sind auch sterbliche Menschen / Es kömpt endlich eine zeit/ da sie auch darvon müssen / darumb sie stets daran gedenccken / vnd sich also sollen verhalten lernen / darmit sie bereit sind von hinnen zuscheiden / wann es Gott dem Herrn gefellig ist.

Dann ob wir wol diß alle miteinander wissen / auch aus täglicher erfahrung gnungsam verstehen / das wir alle sterben müssen / jedoch vergessen wir es oft / vnd gedenccken selten daran / sonderlich die jentgen so in grossen wülden vnd digniteten sitzen / Daher Philippus der König in Macedonien sich alle Morgen zuruffen lassen / Philippe homo es, Philippe / gedencke das du ein Mensch bist / darumb sich auch Abraham erinnert / das er Erde vnd Asche sey / Gen. 18. Vnd Syrach muhet solches auff / Cap. 10. Was erhebt sich die arme Erde vnd Asche? Ist er doch ein eitel schendlicher Kot / weil er noch lebet /

vnd

vnd wann der Arzt schon lange dran flickt / so ge-
hets doch entlich also / Heute König / Morgen Todt /
vnd wann der Mensch todts ist / so fressen ihn die
Schlangen vnd Würme / Esai. 40. Alles Fleisch
ist Hew / vnd alle seine güte ist wie eine Blume auff
dem Felde / das Hew verdorret / die Blume verwel-
cket / denn des HERRN Geist bleset drein. Da-
rumb gedencke stets an den Todt / vnd bete mit Da-
uid / Psalm 39. HERR lehre doch mich / das ein
ende mit mir haben mus / vnd mein Leben ein ziel
hat / vnd ich darvon mus / Sihe meine Tage sind et-
ner Handbreit bey dir / mein Leben ist wie nichts für
dir / Wie gar nichts sind alle Menschen / die doch so
sicher leben / sie gehen daher wie ein schemen / vnd
machen ihnen viel vergeblicher vnrube / sie samlen
vnd wissen nicht wer es kriegen wird. Vnd mit Mo-
si / Psalm 90. HERR lehre vns bedencen das
wir sterben müssen / auff das wir klug werden. Ach
dis dienet zu sonderbahrem grossen nutz / wann
man in allen seinen thun vnd wercken daran geden-
cket / dann da lernet man weißlich handeln / nie-
mand beschweren noch vrsach geben wieder ihn zu-
seuffzen / dem Nächsten zudieneu / vnd sich zu der
angestellten Rechnung gefast vnd bereit machen /
in betrachtung / das dem Menschen gesetzt sey ein-

Esai. 40.

Psal. 39

Psal. 90.

mal

Hebr. 9. mal zusterben / darnach das Gerichte / Hebre. 9.
Eyr. 7. Drumb auch Syrach vermahnet / Capit. 7. Was
du thust / so bedencke das ende / so wirstu nimmer
mehr obels thun.

2 Für an-
der Leu-
ten.

Vertrau-
en auf
Menschē
vergeblich

Jere. 17.

Psa. 118

Psal 146

Psal. 62.

Darnach sol dieses auch andern Leuten eine
erinnerung sein / das sie nicht zuuuel trawen vnd
bawen auff die Leute / so in hoher eminentz sitzen /
das man dencken wolte / En an diesem Mann habe
ich einen grossen Patronum vnd mechtigen förde-
rer / Nun kan mirs nicht feilen / ich mag mich kühn-
lich auff ihn verlassen / Ach Nein / es ist ein vergeb-
licher vnd nichtiger schutz / der Nagel kan bald zer-
brochen werden / so liegt alle hoffnung / die man auff
ihn gesetzt hat / in der Aschen / wie daher Jeremiae
17. stehet / Verflucht ist der Man / der sich auff
Menschen verlest / vnd helt Fleisch für seinen Arm /
vnd mit seinem Herzen von Herrn weicht / Vnd Da-
uid spricht / Psalm 118. Es ist gut auff den Herrn
vertrauen / vnd sich nicht verlassen auff Menschen /
Es ist gut auff den Herrn vertrauen / vnd sich nicht
verlassen auff Fürsten / Item Psalm 146. Verlast
euch nicht auff Fürsten / sie sind Menschen / die kön-
nen ja nicht helfen / dann deß Menschen Geist mus
dauon / vnd er mus wieder zur Erden werden / als
dann sind verloren alle seine anschläge / vnd Psa. 62.

Mien.

Menschen sind doch ja nichts / grosse Leute fellen auch / sie wegen weniger dann nichts / so viel ihrer ist. Darumb billich auff den lieben G D E Z zu trawen / der Glauben heilt ewiglich / vnd wer auff ihn trawet / wird nicht zuschanden / für eins.

Zum Andern sagt er / das seine Last vmbkomme / Darmit wird nun angezeiget / die iactura vnd der schaden / so auff den Todt vnd absterben fürnehmer Leute zu folgen pflaget.

Wann ein Nagel oder Hacken in der Wand zurbriecht / so fellet alles das daran gehenget gewesen / da ligt hernach auff der Erden / Also / wann solche Leute sterben / die mit heilsamen rathschlägen dem gemeinen nutz gedienet / vnd die fleißig für Kirchen vnd Weltliche Regiement gesorget vnd gebetet haben / so geschicht nicht ohne grossen schaden vnd verlust / sondern es folget gemeintiglich darauff grosses vnd schweres Unglück / vnd allerley schaden.

Diz bedencken zwar wenig Leute / Dann ob sie wol sehen / das jeko durch den Todt ein fürnehmer / wolgeübter vnd reiner Theologus hinweg gerissen wird / bald ein fürnehmer Racht / oder sonst ein fürtrefflicher Jurist / vnd also G D E Z der H E R R einen Nagel aus der Kirchen reißt / der mit trewer

II.

Schaden vnd verlust auff der Regenten Todt.

Gleichnis des Nagels.

Unachtsamkeit der Welt

unterweisung das Volck gelehret / mit seinem Gebet viel Unglück abgewendet / vnd nützlich vnd heilsam gewesen ist / bald einen Nagel aus der Poltzen / einen wolgeübten Raht / der wichtige sachen wol versteht / vnd darinnen raht finden kan / vnd der durch lange vbung viel weis vnd erfahren hat / So achten sie doch dieses nicht / dencken / O wann einer stirbet / so kömpt einander an seine stadt / Nun ist wol dieses leicht gesagt / aber langsam wirds gefunden vnd erlangt / man schüttelt sie nicht von Beromen herab / wie sich dann sonderlich jeziger zeit / solche vornehme Personen im Geistlichen vnd Weltlichen Stande sehr seltsam vnd gering machen.

Muß für-
nehmer
Leute.

Gen. 38.

Vnd ist gewiß war / das GOTT oft durch einen einigen Mann einem ganken Lande / Fürstenthumb vnd Stadt grosses heil vnd wolffahrt mittelset. Durch den einigen Joseph vnd dessen trewen raht / ward beydes / das Königreich Egypten vnd andere Länder in der Siebenjähigen Teurung erhalten / wie auch durch ihn seines Herrn Potiphars Haus gesegnet wird / Gen. 38. Wann in der Sodomitischen pflege vnd gegen zehen Gerechte Menschen weren zufinden vnd anzutreffen gewesen / so hette GOTT der HERR derselben Landschaft geschonet / vnd sie nicht mit Feuer vnd

Schwe

Schwefel von Himmel eingeschert / Gen. 18.
Also erhielt Moses mit seinem Gebet / das nicht das
ganze Israelitisch Volck vertilget ward / Exod. 32.
Vnd 1. Reg. 5. wird von Naeman dem Feldhaupt-
man des Königs zu Syrien gemeldet / das Gott
der HERR heil in Syrien durch ihn geben habe.

So bezeugen auch die Biblischen vnd andere
Historien / das allerley böse zeit vnd leufften erfol-
get sind / auff abgang fürtrefflicher Leute. Nach Jo-
sua tode erfolgte grewliche Abgötterey vnter dem
Volck / vnd kamen sie in dienstbarkeit vnd beschwe-
rung vnter den Heyden. Nach Josephs Tode gieng
es vbel zu in Egypten / vnd wurden die Israeliten
mit harten Frohnen vnd diensten beschweret. Nach
Samuelis Tode kam auch groß Jammer vnd Un-
glück / vnd so fort an.

Darumb sollen wir vber solchen fällen erschre-
cken / vnd GOTT den HERRN bitten vnd anruf-
fen / das er alles Unglück abwenden / vnd tüchtige
nütze Leute in Kirchen vnd Regimenten bescheren
wolle / damit wir / beydes Geistliche vnd Leibliche
Gütter vnd Wolthaten haben vnd geniessen mü-
gen.

Vnd diß habe ich also iezo fürklich melden wol-
len / bey fürgefallenem Reichbegengnis / Des wien-

Gen. 18.

Exod. 32.

1 Reg. 5.

Schaden
auff ab-
gang gros-
ser Leute.

Beschlus

land Ehrenvesten/ Großachtbarn vnd Hochgelar-
ten Herrn Johannis Bادهorns / beyder Rechten
Doctoris/ vnd Gurfürstlichen Sächsischen Raths/
weil er auch mit sonderlichen gaben / Kunst / Weiß-
heit vnd Geschicklichkeit von GOTT begnadet / vnd
gleichsam auch als ein Nagel an einem festen ort
gewesen / durch welchen GOTT der HERR viel
nützes vnd heilsames gewirkt / vnd der in der Poli-
ten vnd gemeinem Leben mit sonderm rühm hat ge-
braucht werden können / dessen curriculum vitae, oder
lauff deß Lebens / wir kürzlich ein wenig durchse-
hen wollen.

Beschreibung der Person deß verstorbenen.

Geburt.

Es ist dieser selige Herr Doc-
tor auff diese Welt gebohren worden / Anno
Christi 1554. den 7. Februarij. Sein Vater ist
gewesen der weyland auch Ehrenveste / Großacht-
bare vnd Hochgelarte Herr Leonhart Bادهorn /
beyder Rechten Doctor vnd Professor zu Leipzig.

Vater.

Was aber diß für ein fürnemer Mann gewe-
sen / ist nicht vnberuust / dann er nicht nur in diesem /
sondern auch in andern Landen bekant ist / Ist ge-
wesen

wesen der beyden hochlöblichen Chur vnd Fürsten
zu Sachsen / Mauritij vnd Augusti / Christmilder
hochlöblichster gedencknis bestalter Racht / desglei-
chen der Iuristischen Facultet in der berühmten Vni-
uersitet Leipzig / Senior, auch Assessor des Schöp-
penstuels vnd Obern Hoffgerichts daselbsten / ist
auch zum Rachtstuel des orts gezogen worden / vnd
hat etliche Jahr das Bürgemeister Ampt mit son-
derbahrem Ruhm vnd Ehren verwalter.

Zur zeit des Gottlosen Concilij zu Trident ist
er von Churfürst Mauritio Christmilder gedenck-
nis dahin verschickt worden / da er auch mit sonder-
barem eyffer vnd Authoritet wieder die Päpstischen
grewel vnd irrthumb publicè peroriret. Aber von
dieses grossen Mannes lob ist besser zuschweigen /
dann zu wenig zumelden.

Seine Mutter ist gewesen Frau Anna / des
weyland Achtbarn / Ehrenvesten vnd Hochgelar-
ten Herrn Sebastiani Rothens / Herzog Geor-
gens zu Sachsen bestalten Leib Medici Tochter.

Von diesen fürnemen Eltern ist der verstorbe-
ne selige Herr Doctor von Kindheit auff zu Got-
tes fürcht vnd zum Studieren gehalten worden.

Seine Praeceptores sind erslich gewesen / der
Ehrwürdige vnd Hochgelarte Herr Zacharias

Mutter

Studia.

S ist

Schilte

Schilte/Theologiae D. vnd Professor zu Leipzig /
M. Leonhardus Lycius vnd M. Laurentius Mathe-
sius, von welchen er / beneben seinen seligen Herren
Brüder Sigismundo Baderhorn / beyder Rech-
ten Doctorn / gewesenen Bürgemeistern vnd Altes-
soren des Schöpffenstuels zu Leipzig / in freyen Kün-
sten vnd Sprachen / treulich vnd fleißig unterwie-
sen worden.

Hat sich folgendts auff das Studium Iuris ge-
ben / darzu ihme Doctor Johan Taut / welcher her-
nachmals der Stadt Braunschweig Syndicus wor-
den / gute anleitung gegeben / vnd ihn dergestalt in-
formiret vnd angeführet / das er in kurzer zeit den
ersten gradum in utroq; iure erlanget hat.

Seine rei-
sen.

Darauff ist er in frembde Lande gezogen / hat
die fürnehmsten berühmtesten örter / Städte vnd Aca-
demien in Italien vnd Gallien / in Welschland vnd
Francreich durchreiset vnd besucht / ist daselbst mit
den berühmtesten / rechtserfahrenen Leuten in kund-
schafft gerahen / vnd hat von ihnen den grund / rech-
ten verstand vnd auslegung Iuris civilis vnd Cano-
nici begriffen vnd erlanget.

Zu Padua hat er publicè gehöret. Tiberium
Decianum, Iohannum Cephalum, Iacobum Me-
nochium vnd Ottonellum Discalcium. Zu Ferrar

Hyppo-

Hyppolitum Riminaldum. Zu Bononien Ferran-
tem Vetium, Angelum Papium. Fr. Zoannetum.
Antonium Glavarinum vnd Carolum Sigonium.
Zu Florenz Petrum Victorium. Zu Paris Guerri-
num Pisonem Soacium. Zu Rom. Marcum Anto-
nium Muretum. Zu Paun Franciscum Roaldum
Rutheniura. Zu Touryn/Guidonem Pancirollum,
Iacobum Boujum, Ioannem Ant. Moncimannum,
& Gravettam. Zu Basel Francil. Hottomannum,
vnd andere viel mehr.

Als er von solcher peregrination wiedertumb
anheim kommen / hat er zu Leipzig / sampt seinen
Bruder Doctor Sigmund Badhorn/seltgen / den
gradum Doctoratus Anno 1582. den 22. Tag
Martij / seines alters im 28. Jahr / mit sonderba-
ren ruhm vnd erfreung des Alten Vaters erlan-
get / vnd ist zu ende desselben Jahrs / von Churfürst
Augusto / hochlöblichster gedechtnis / zum Hoffraht
bestellet worden / hat sich auch darauff folgendes
Jahrs / im Ehestand begeben / mit Herrn Doctor
Pfeiffers seligen gewesenem Racht vnd Cantzlers
alhier / Tochter Elisabethen / mit welcher er in das
Drenzehende Jahr in einen friedlichen Ehestand
gelebet / vnd mit derselben / seine nun mehr hinder-
lassene Tochter Jungfraw Annam Barbaram er-

doctorat

Empfer.

Erster E-
bestand.

zeuget/

zeuget / die G D E der Allmechtige stercken / bey
langwrtiger Gesundheit erhalten / vnd Leibes vnd
Seelen wolffahrt gnediglich bescheren wolle / Es ist
aber gedachte seine Haußfrau in solchen ihren
Sechswochen seliglichen verstorben.

Wie sich aber dieser Herr Doctor in seinem
Ampt vnd bestallung verhalten hat / müssen wir
auch ein wenig melden.

Verrich-
tung.

Bald in antretung seiner Hoffrahts bestal-
lung / ist er vom Churfürsten Augusto zc. Christ-
milder gedechtnüs / in einer hohen / wichtigen vnd
3. Churf. Gn. angelegener sachen gegen Prag zu
Röm. Keyf. Majet. verschickt worden / dessen glück-
liche verrichtung / vnd darinnen angewandten treu-
en fleiß ihre Churfürst. Gnaden selbsten gnedigst
gerühmet haben.

Vnd ob er wol folgendes von der Stadt Lüne-
burg / mit grossen verheischungen Jährliches ein-
kommens zum Syndico vociret vnd begehret wor-
den / So hat er doch solches abgeschlagen / vnd von
seiner gnedigsten Herrschafft nicht absetzen / noch
sich anderswo in bestallung einlassen wollen / son-
dern hat seine Pflicht jederzeit / mit vnterthenigsten
trewen fleiß / in gute acht genommen / Dahero er
dann auch / in gnedigster erwegung vnd ansehen

dessen

dessen von dem Churfürsten zu Brandenburg / vnd
der Chur Sachsen Administratorem, beyder hoch-
löblicher gedechtnis / Anno 1595. gegen Torgaw
erfordert / vnd daselbst zu einem geheimen Raht be-
stellet vnd angenommen worden.

Bei angehender Regierung unsers jetzigen
gnedigsten Churfürsten vnd Herrn / Herrn Chri-
stian deß andern / Ist er zwar / wegen seiner Leibs
beschwerung / vff sein beschehen vnterthenigstes an-
suchen / mit den quotidianis vnd continuis labo-
ribus verschonet worden / Ist aber nichts desto min-
der in vielen wichtigen händeln vnd sachen / zu ge-
heimen berathschlagungen gezogen / denen er meh-
rentheils beywonen müssen.

Er hat auch die zelt vber / weil er in diensten ge-
wesen / viel langwirrige legationes vnd verschickung
verrichtet / hat vnterschiedlichen Reichstagen / Anno
1594. 1598. 1603. beygewohnet / wie er auch
wegen deß Chur vnd Fürstlichen Hauses Sach-
sen / zu mehrmalen / bey den deputation, Kreis vnd
Münzprobation Tagen an vnterschiedlichen orten
gewesen / vnd darbey seinen fleiß / trewe vnd geschick-
ligkeit gnugsam erwiesen vnd an Tag geben.

Anno 1594. Ist ihme von der Röm. Keyser.
Majet. aus eigener bewegnis / wegen ob angereg-

Adel.

G

ter

ter vnd anderer seiner sonderlichen / in hochwichtigen schweren Reichsachen geleister trewer dienste / vnd heilsamer / nützlicher Rathschläge / auffm Reichstage zu Regenspurg / ein öffentlicher Adels Brieff / mit ansehnlicher verbesserung seines hiebervorn geführten Wappens / allergnedigst ertheilet worden.

Er ist auch viel Zahrlang nacheinander ein erwelter Canonicus vnd Domher in hohem stift zu Meissen vnd Merseburg gewesen / wie er dann auch ohngefahr für zweyen Jahren die Probstei im Nieder Stift zu Merseburg / S. Sixti genant / erlangt vnd der Jährlichen Einkünfften vnd nützung darvon bißhero genossen.

Ander E.
bestand.

Damit wir aber auch etwas von seinem andern Ehestand sagen / hat er sich Anno Christi 1600. anderweit verehlichtet / mit der Ehrentugentfamen Frawen Gertrauden / Herrn Matthæi Nicolai selbigen / gewesenem Syndici des Raths zu Leipzig / hinterlassenen Tochter / mit welcher er nun mehr ins Ehlffte Jahr im Ehestande gelebet / Vnd ist dasselbige eine Glückselige / stille vnd friedliche Ehe gewesen / dann er sie herzlich geliebet / vnd sie ihn hinwiederumb geehret / seiner fleißig gewartet / vnd alle Eheliche Lieb vnd trewe erzeiget hat / In Summa

es ist

es ist ein Hertz vnd ein wille gewesen / Darumb
auch nunmehr die Traurigkeit vnd das Hertzleid
oder bekümmernüs / wegen seines abschiedes desto
größer ist.

Entlichen/was seine Kranckheit anlanget / hat
sich dieselbe angefangen am jüngst vorschienen
Landtage zu Torgaw/ von welcher zeit an / er seine
Gesundheit nicht wieder erlangen mügen / ob man
wol nichts vnterwegen gelassen / was zur beförde-
rung derselben / beydes in der diæt vnd in medica-
mentis, dienstlich ist.

In solcher Kranckheit aber hat er Christliche
gedult bewiesen/sich Gottes willen vntergeben / vnd
zur seligen hinfahrt aus diesem Leben gefast vnd
bereit gemacht / zu welchem ende er auch für
wenig Wochen das hochwürdige Abendmal ge-
braucht / vnd sich mit dem rechten viatico versehen
lassen.

Als die Kranckheit ober hand genommen / bin
ich vorschienen Mittwochs vntwürdig zu ihme gefor-
dert worden / da er also bald / in gegenwart seines
lieben Weibs/ein schön bekentnüs zethan / mir erst-
lich/das ich ihn besucht / gedancket / auch das ich sol-
ches hinfort thun wolte / gebeten / Darauff sich er-
kleret / das er glaube an Jesum Christum Gottes

Kranck-
heit.

Gedult.

Bekent-
nüs.

G h

Sohn/

Sohn/ der für ihn gecreuziget vnd auffestanden/
er bekenne zwar / das er ein grosser vnd schwerer
Sünder sey / der mit vielen Sünden **G D E E** er-
zürnet habe/auch darmit zeitliche vnd ewige straffe
verdienet / das ihm dann herzlich leid were. Gleu-
be aber vnd tröste sich dessen / das er einen gnedigen
G D E E habe/der/so war er lebe / nicht lust habe an
den Tode des Sünders / sondern wolle das er sich
betehre vnd lebe / zu deme habe er seine zuflucht /
vnd gleube/das er durch Christum vergebung al-
ler seiner Sünden / vnd das ewige Leben vnd Se-
ligkeit erlangen werde / welches er dann mit meh-
rern Worten ausgeführet / vnd sich darauff ent-
schuldiget / das ihm das reden schwer werde / vnd
gebeten/das mans ihm zu gute halten wolle / Die
Sprüche der Schrift / so ihm von mir fürgehal-
ten/hat er mit herzlicher andacht gehört vnd an-
genommen.

Abschied.

Hernach gegen Abend umb 7. Uhr/als ich wie-
der gefordert worden / habe ich ihn / das er zum letz-
ten zügen greiffen wolte/funden/hat doch aber noch
seinen verstand richtig gehabt / hat alles gehört
vnd angenommen / mit vns das Vater vnser vnd
das Sterbgebetein **D. Eberi** gebetet. **HEXX**

Jesu

Jesu Christ war Mensch vnd GOTT etc. Vnd in
seinem Herzen geseuffzet.

Dieses hat gewehret bis hin nach 9. Uhr /
da dann sich die Todesängste vnd der letzte paroxis-
mus gefunden / darumb ich ihme zugeruffen / das
er seine Seele seinem HERRN Jesu Christo be-
fehlen solte / haben auch gebet vnd GOTT ange-
ruffen / das er ihme ein seliges Stündlein bescheren
wolte / vnter welchem Gebet vnd seuffzen / er auch Alter.
sanfft vnd still im HERRN Christo entschlaffen
ist / nachdeme er in dieser Welt gelebet hat / 56. Jar /
2. Monden / 3. Wochen vnd 4. Tage.

Haben also an ihme einen fürnehmen Mann
verlohren / dessen rathschlage vnd hülffe man in die-
sen jetzigen schweren Leufften wol bedürfft hette /
welches alles / mann doch GOTT befehlen mus /
der es nach seinem willen ordnet vnd schicket / ihme
zwar ist gar wol geschehen / deme wir auch seine freu-
de vnd Seligkeit nicht mißgönnen / das Vaterland
aber hat verlohren einen trewen Rath / die betrüb-
te Witwe einen lieben Ehemann / die hinterlassene
Tochter einen lieben Vater / welche alle GOTT
der HERR trösten / vns allen gnedig sein / vnd end-
lich zu ewiger Himlischer freude vnd Herrlichkeit
durch seinen lieben Sohn vnsern HERRN vnd

Heyland Iesum Christum verhelffen wolle / der
mit ihme vnd dem Helligen Geiste sey gelobet vnd
gepreiset in Ewigkeit Amen.

A M E N.



EPICE.

Epicedia.

In obitum luctuosum, Reve-
rendi, nobilissimi atq; amplissi-
mi viri, Dn.

IOHANNIS BADEHORNI

in Alten Ranstadt l.V.D.

Sereniss. Elect. Sax. dum vive-

ret, à consilijs secretioribus, & Ecclesiarum Ca-
thedralium Misnensis atq; Mersebur-
gensis Canonici

Dresdæ, incredibili tam suo-
rum, quam bonorum omnium desiderio,
placidè pieq; defuncti

Die 11. Maij Anno Salutis M. D. C. X.

Conscrip̃ta

Testificandi mæroris &

condolentiæ causa

Ab

Amicis, fautoribus & clientibus.

Dresdæ, ex officina typographica Hiero-
nymi Schützi.



TAPHOGRAPHIA
CHRISTO SER-
VATORI
S.

D. Iohannes Badchorn, D. Leonhardi I. Cti
celeberr. Filius:

Patrita Virt. & doctrina non minus, quam sua
Clarissimus:

Ecclesiae cathedralis Misnensis, & Martispurg.
Canonicus:

Trium Sax. Elect. AVGVSTI, CHRISTI-
ANI I. & II. consiliarius,

Post lustratas exterarum gentium regiones, &
mores,

Post ingenij documenta in consilijs, & comitijs
publicis edita,

Post obitas magna nominis sui gloria legationes.
In medio dignitatum, honorum, & praemiorum
cursu,

Ex gemino conjugio unicae filiulae parens hu-
manis.

Aetatis pie, religiosaeq; peractae anno LVI, CHRIS-
TI M. D. CX, Maij die II.

Inter

Inter preces animam DEO, unde acceperat, red-
didit,

Incredibili sui desiderio bonis omnibus:
Virtutis, & fidei exemplo posteris relicto.

M. D. M. H. F.



EST jactura minor LEONARDI VILAE BADHORNII,
Dum fuit in Nato copia facta Patris.

Ambo animis, Virtute, Vijs, splendore, gerendis
Rebus, tum titulis, officiisq; pares:

Nunc riget hæc etiam fulgens genitoris imago:

Sed viget exurgens fama per ora virum.

Hinc ego cupresso Badehorni funera Nati

Deveneror; Frater ceu meus ossa Patris.

Phœbus ubi Musæ? socij est ubi vester Achates?

Fletis; & Rutigeri Nestora flete Duces!

Urbanus Hantschman I. V. D. C. P. C.



EXimia gentis rapuit mors invida florem,

Cujus odore diu vivida R V T A viret.

Ille BADHORNVS enim, magni patris æmula proles,

Magnus & ipse, DEO sic statuente, cadit.

Civis amans patriæ, pacisq; Themistos, asylum,

Ingenio præstans, & pietate gravis.

Cujus ab ore fluens oracula sermo ferebat,

Principibus quæ non displicuere Viris.

Saxonis aula geme, & lacrymis testare dolorem,

Ille, tuum columen, præsidiumq; jacet.

Noverat imperij tractare negotia sacri,
Saxonicae norat jura statumq; domus.
Consilium in dubios poterat depromere casus,
Iudicij pollens dexteritate sui.
VOS testes mihi, VOS nostrae TRIA LUMINA terrae,
Wittechindiaco progenerata fatu.
Hinc non immerito tantam Respublica cladem
Luget, rerum usu vix habitura parem.
Ipsa suo vultum condens viduata patrono
Iustitia, in lacrymas solvitur alma pias,
Quod pietas, virtus, candor, prudentia, mores,
Contra vim rigidae non valere necis.
Scilicet hoc firmum nihil est sub sole, potentes
Omnia sub leges mors trahit atra suas.
Insipiens lethi fatalem haud effugit horam:
Nec sapiens fati conditione vacat.
Sed nunquam moritur, CHRISTO qui fidere novit,
Hujus & in merito spem posuisse suam.
Qui bene, dum vixit, fecit, patriaeq; labantes
Res indefessa juvit & auxit ope,
Vivit parte sua meliore, sub astra receptus:
Ex meritis volitat grata per ora virum,
Sic Virtute sua vivit post fata B A D H O R N V S,
Factorum nobis laude superstes adest.
Nulla dies illum venturis eximet annis,
Nomen in ore frequens posteritatis erit.
Quin proles superest, generosae plantula stirpis.
Hanc tu propitia CHRISTE tuere manu,
Illius ut posthac surgat de semine germen,
Quod Patris in terris ora vicemq; gerat.

Has

Has lacrymas, has exequias tibi soluit amicus,
Sancta anima, o cordis portio magna mei.
Sit tibi terra levis, sit in urna perpetuum ver,
Corporis in tumulo molliter ossa cubent.
Aethereas donec quondam rediviva sub auras
Extremo redeant glorificata die.
His suprema quidem vitam abstulit hora, sed illam
Spiritus in supera sede locatus habet.
Mors igitur non est tibi mors, sed vita fideli
Talis, quæ dici vita beata potest.

In amoris, & mœroris, utriusq; justis-
simum signum perp.

M. Daniel Menius A. F.



Aliud.

Misnia quid luges? Badehorni funera. quare?
Mente fidèq; meus quòd fuit ille Cato.

Iohan. Seussius.



Plangite Christicolæ pariter juvenesq; senesq;
Quos Dresdæ ac alibi flebile tempus habet.

Eximium pietate virum virtute fidèq;

BADHORNVM è vivis sustulit atra dies.

Ah jacet extinctus, quem nunc super æthera notum
Extulerat virtus ingentiq; decus.

Parca maligna quidem seros intercipit annos:

Sed famæ nunquam Parca maligna nocet.

Illius deserta canit Respublica laudes,

Atq; suum celebrat patria mœsta patrem.



Nota viri probitas, nota est industria, notus
Est animi candor, religionis amor.
Putre jacet corpus, quod floruit antè: cadaver
Nunc laxo recipit terra benigna sinu.
Libera fama volat, cuius non ipsa vetustas
Eximet à memori posteritate decus.
Interea tu sancte cinis requiesce sub urna,
Et mihi supremùm tērq; quaterq; vale.

Iohan. Reifiger Secretar.



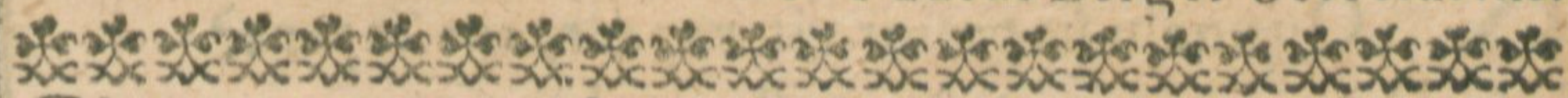
Exequijs Dn. Doctoris Ioh. Badehorni.

SPes & res hominum miseræ, sempérq; fugaces,
Ut nullo vos fata loco consistere fixas
Immotásq; sinunt: modò qui radiabat honorum
Splendore, & titulis, cui multis turgida gemmis,
Ponderéq; argenti atq; auri fuit arca referta,
Hunc rapit è rerum congesto tristis acervo
Vis lethi, glomerans ac miscens infima summis.
Te quoq; mors audax & ineluctabile fatum
Egregium, Badehorne, virum virtute, fidéq;,
Exemit terris properè, aspectúq; tuorum.
Vnica nata patrem cum mæstâ conjuge luget,
Nec possunt lachrymas compescere, nec singultus.
Plangit sancta Themis, plangunt Astræa Diceq;,
Et super amisso gemebundâ voce queruntur
Doctore insigni: frustrâ desiderat aula
Principis, eloquium, & raras in pectore dotes,
Quin & posteritas forsan, seriq; nepotes
Teq; tuq; viros similes persæpe requirent
Venturas inter syrtes, & cæca viarum.

Nam

Nam quis non sentit, dubiôq; in corde volutat
Instantes casus, & nos urgentia fata?
Sed frustra cupimus, quod jam reparabile non est.
Sit satis, in celsa quòd sede locata Badhorni
Virtus æternùm vivat, careâtq; sepulchro.
Sit satis, æthereas quòd jam prorupit in auras
Spiritus, exutâ curarum mole, quiescens
Cælicolas inter proceres, Superùmq; Senatum,
Hæc desiderium relevent solatia nostrum,
Et faciant memores ævi, sortisq; futuræ.

M. Paulus Berger Secretarius.



Si contra mortem faceret pietasq; fidesq;
Si probitas constans, mentis & integritas;
Si quoque prodesset laudata scientia Iuris;
Et varijs linguis absque pudore loqui;
Si simul innumeras oras vidisse per orbem;
Et varios mores perdidicisse virùm;
Hic Badhorn, Themidos decus atque columna, fuisset
Liber ab extrema conditione necis.
Namque pius, fidus, probus, integer extitit, atque
In studio Iuris clarus utroque fuit.
Eloquio valuit, seu cum Demosthene docto,
Seu voluit culto cum Cicerone loqui.
Itala terra etiam, latis celeberrima campis,
Præbuit hospitij jura benigna Viro.
Omnibus æquus erat, magnis gratissimus aulis;
Pauperibus pressis portus & aura fuit.
Sed quia mors nulli parcit, quia falce recidit,
Quotquot apricato sub Iove mundus alit;

Hic

Hic etiam in Christo Doctor sua lumina clausit;
Parvâq; jam cineres contegit urna leves.
Nemo bonis animi fidat, neque viribus ullis.
Vox hæc quærit; V B I? redditur illa: F V I T.

M. Caspar Fugerus Dresd. scholæ
patr. Conrector.



Aliud.

Rixæ sunt inter Themidem, Lachesinq; subortæ,
Quænam sit potior vis rapere, aut sapere?
Infit Diva Themis; mihi jus stat nobile fixum,
Ac volo res recta cum ratione geri:
Mobile stat tibi jus, Lachesis, pro tempore saltem
Exiguo vitæ corporis atq; datur.
Tu mihi non rapies magnis virtutibus auctum,
Magnum judicio, consiliisq; VIRVM.
Qui sapit, huic rapit haud tua vis truculenta vigorem
Mentis, & ingenij dona necare nequis.
Magnum laude virum, magnis rebûsq; subactum
Non sino morte mori, sorte sed usq; vehi.
Stat decus heroum, stat jus, lex, gloria stabit:
Post funus, Lachesis, nil tua jura valent.
Dura nimis tua jura, rapax Dea, stant mea rupis
Instar, & haud fatis interitura manent.
Nil tua vis (si vis etiam) mihi flebilis obstat,
In vivis vivunt vivida gesta viris.
Diva Themis, DEVS ipse suis dat præmia justis,
Nec sinit extinctâ laude jacere bonos.

Laus

Laus, BADEHORNE, satis tua Doctores ubiq; vigebit,
Donec lex, pietas, iusta Themisq; vigent:
Sit pax merito Cineri, sopor atq; quietus,
Non animæ quero gaudia, CHRISTVS habet.

Mauritius Hintermeier



Dresdæ, excudebat Hieronymus Schütz.



La 1162 PK

1773

Blatt für H. ...

... ..

Dichte, erhabene Hierony.
mus Schütz

... ..

1017

M. C.



QR. 234. 5

Leichp

Bei dem
Vornemen Begräbnis
digen / Edlen / Eh
gela

Johan
off alten Kanstat/der
fürstlichen Sächs. bestalten
wehleten Thumherrns der beyd
Merseburg/Auch Prob
zu M

Welcher Witwe
Jacobi als den 2. Maij.
Herrn Christo selig entschl
Cantate, den 6. ejusde
samlung / zu
tet n

Gehalten zu D
Frauen K

Ad. Adibaelen
Churf. Säch
das

Gedruckt zu D
M. T

